

mögen, der Ein landtsgemeid Erkennen Muos vorhin Eine gehalten werde, Also haben wir noch hüt ein gesesnen Raht uff Jez nechst sambstig [den 30. März] ze wegen bringen mögen zehalten, darzuo uns die Materi geben, die tagsatzung so die spangisch wägen Jr Ansprach [- ausstehende Zahlungen aus den Fremden Diensten in Mailand/Spanien -] antriben die nechste wuchen ze Brunnen³ zehalten von den 5 [kath.] orten über die Antwort so Jnen us spangien und von Meiland komen so uff Jez nechst Zinstag [den 2. April] sin wird. Als verhoffen wir so müglich Ein landtsgemeidt noch uff oster mitwochen zuostellen oder doch noch wo es nit sin möchte uff quasi modo [=7. April]⁴, mit üch hoff Jhr werden auch gen Brunnen kkommen⁵. Dis per aviso wil gern hören was Herr [Michel] Baron Secretari [an der franz. Ambassade] zuo Lucern [vor Schultheiss und Rat] guots verspricht und ob H. [franz.] Ambassador [Jacques Le Fèvre de Caumartin] deren von Uri Resolution [bezüglich des Aufbruchbegehrens] Erkant hab angenommen ...

Jez mentig [den 1. April] nemen wir ein andern pfarherr [nämlich Johann Franz Radheller?] an".

- 1) Irrtümlich Beat Jakob geschrieben.
- 2) s. AH 97/144
- 3) Die Tagsatzung der IV kath. Orte - V ausg. LU - sowie der Abtei Sankt Gallen vom 2. April 1641 gemeint, s. EA V 2, 1193 (Nr. 944).
- 4) Bezüglich des tatsächlichen Landsgemeindetermins s. AH 97/67.
- 5) Doch treffen wir dann weder Ceberg noch Zurlauben in Brunnen an!

Original, mit Siegelresten - AH 97, 305

146

[1641 n. März 31.]¹

A

SCHREIBEN VOM [URNER LANDRAT] J[OHANN] H[EINRICH] Z[UMBRUNNEN]
AN ALT AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT]
HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"us sinem den hohen donstag [=28. März] datierten schriben hab ich über das vernommen was ich schon zu vor mir inbildet hatte, es geschicht aber den 4 [kath.] orthen [- V ausg. LU -] recht, dan sy könnend nitt gnug den lucernern gyglen dessen sy sich sälbige wol bedienen können.

Jn ... [ihrem, gemeint Luzerns] schriben ist nütt nüwes, das aber sy darin meldend man überträtte die abscheydt, das ist nitt [wahr] dan zu solothurn ist [an der gemeineidg. Tagsatzung vom 11./12. Februar 1641]² eyn erlütterung lestlich beschächen, das wofer ein [franz.] Am-

bassador ein tagsatzung uff sin costen begäre sölle man die nach altem bruch besuchen und hören was sin begären sye und so er einen uffbruch³ begäre, sälbiges yeder an sin Oberkheydt kumen lassen.

Wan aber eyn Ambassador sölchem vorkomme und yedem Orth sin begären specificierlich in gschrift schicke, so welle es sich nitt rymen, das man erst an der tagsatzung nochmalen frage was er welle, sonders man sölle die anthwort bringen, derhalben lasend sy die abscheid ..., so wärendts si es also finden. Welches äbenmässig lestlich zu Baden [an der Tagsatzung der XIII Orte vom 3.-9. März 1641]⁴ repetiert worden müntlich, wo es nitt yn abscheid gestelt wäre, sy haben wol den abscheid übergangen wil sy die unsern [gemeint die Tagsatzungsgesandten von Uri, Johann Walter Imhof und Karl Emanuel von Roll] zu Lucern [an der Tagsatzung der VII kath. Orte vom 11./12. Februar 1641?]⁵ den Rickenbachischen Krieg⁶ angesächen, und do dahinden bliben das der find [- franz. Truppen gemeint -]⁶ uff Eidgnossischen boden realiter wäre, jetz aber das keyner verhanden wellend sy ynen suchen. Belangend die angesächne tagsazig [zu Luzern] bin ich nitt daby gsin, hab darum disere erlaubnus alhie dester nitt gehindert. Jst mir vor gsin es wärd also gan.

Belangend die lucernische angestellte tagsazig [der kath. Orte vom 8.-10. April 1641]⁷, wird unser Landammann [Johann Walter Imhof] so vil als ich von ym gehört versuchen die übrigen [kath.] Orthen so gen Zug kommen wurden zu dissuadieren, dan er sy gantz unnöttig und unfruchtbar findt, und wylen die Lucerner nitt allein das gantz bischoffzöllisch geschäft [- Pfründenbesetzungstreit in Bischofszell -]⁸ schwellendt, sonder aller dyser sachen erbracticierendt, wäre das aller wichtigest khein 5 ortische tagsazig mer by inen [in Luzern] zu besuchen, sonder wie vor 30 Jaren noch brüchlich war zu gersauw.⁹ Jst war das Jr H. [Ammann und Rat] von [Stadt und Amt] Zug ettwas meres als andere orth unglägenheitt hätten, ist doch nitt wytter als gen lucern. Folgte aber hingägen darus das übrige Orth auch ettwas ia zugleich gältend, da sonst allein giltet was Lucern wyl old nitt will. Diss schrib ich im verthruwen der H. welle den brieff abthun, dan ich sonst in kleinem willen by ym byn. Dess H. nachgendes schriben hab ich am helgen tag [=Ostern], das Erste am Helgen abendt empfangen, hab khein glägenheitt gwüst dem H. zu antworten bis heütt da ich gen Siskon kommen zu H. Schw[ager alt] Landammann [und derzeitigen Schwyzer Ratsherrn Ital] Reding deme ich die sach auch participieren will und sächen das der H. diser brieff hütt wo müglich wo nütt morn wärde. Das usschriben [der Tagsatzung der kath. Orte vom 8.-10. April 1641]¹⁰ von lucern ist dann hiesig [d.h. in Uri] von wort zu wort glich, es gibt ynen besonders dem Comandant [ironisierend Schultheiss Jost Bircher? gemeint] und execution nit zu schaffen sölche ungnüegte schriben usgen

zu lassen. In allem fall man nacher lucern müeste so achten ich (doch wirdt erst uff mittwuchen der [Land]rath gehalten wärdten) man wärde by der badischen ghabten instruction und daruff erfolgten Erklärung verbliben.

Wir habend alhie Zyttung das die grossmächtkeitt Schulthess und Rhatt zu Bremgarten haben old wellendt thun wyl es fer ordnet, wil glichfals der Landtvogt in Fryen ämpteren [Michael **Schreiber**] verbotten knecht zu werben¹¹ on underscheid, die ein old ander Oberkheitt habs erlaubt old nitt. Diss ist was ich dem H. uff sine beiden schriben hab antworten können, mitt pitt so ettwas nüwes mich zu berichten".

- 1) Dieses Schreiben muss aufgrund des Inhalts nach Ostern 1641 abgefasst worden sein.
- 2) s. EA V 2, 1188 (Nr. 942). Der dafür in Frage kommende Zuger Tagsatzungsgesandte Beat II. Zurlauben besuchte diese Tagsatzung nicht, wohl aber Johann Heinrich Zumbrunnen als Urner Tagsatzungsgesandter.
- 3) Zu Solothurn hatte der neue franz. Ambassador Jacques Le Fèvre de Caumartin einen Aufbruch begehrt. Dabei wurde von den Orten beanstandet, dass wenn ein Ambassador eine Tagsatzung einberufe, den Grund dazu aber nicht angebe und dann einen Aufbruch begehre, man dieses Begehren bloss ad referendum nehmen könne, s. ebenda 1189 c.
- 4) s. ebenda 1189 (Nr. 943). Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten. Abermals wird beschlossen, dass ein Ambassador das Begehren um einen Aufbruch auf einer Tagsatzung vor den gesamten Orten stellen und hernach auf einer andern die Antwort dazu begehren solle, s. ebenda 1192 m.
- 5) s. ebenda 1186 (Nr. 941). Stadt und Amt Zug war nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 6) Damit ist wohl Kurzrickenbach gemeint: Frankreich wollte damals nämlich vom Thurgau aus die Stadt Konstanz belagern, was die im Thurgau reg. V kath. Orte nicht zulassen wollten, s. ebenda 1187 c und 1190 d.
- 7) s. ebenda 1195 (Nr. 946). Sowohl Uri als auch Schwyz blieben dann aber dieser Tagsatzung fern. Auch war Stadt und Amt Zug nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 8) s. u.a. AH 86/79 sowie EA V 2, 1590 Art. 433-438. Dem Urner Johann Melchior Imhof, erwählter Propst zu Bischofszell, wurde sein Amt streitig gemacht.
- 9) Am 23. Juli 1611 hatte tatsächlich eine Tagsatzung der V kath. Orte in Gersau stattgefunden, s. EA V 1, 1064 (Nr. 778). Stadt und Amt Zug war damals durch den hiefür in Frage kommenden Konrad III. Zurlauben vertreten. Von der Verlegung der V örtischen Tagsatzung von Luzern nach Gersau war schon 1640 die Rede, s. EA V 2, 1158 d (Nr. 918).
- 10) s. ebenda 1195 (Nr. 946), vgl. auch ebenda 1194 c.
- 11) Schon 1640 hatte Landschreiber Beat Jakob I. Zurlauben in den Freien Aemtern Werbungen für die Gardekompanie vorgenommen, was offenbar den dort reg. Orten missfiel, s. AH 61/33, 41.

Original, mit Siegel - AH 97, 306-307